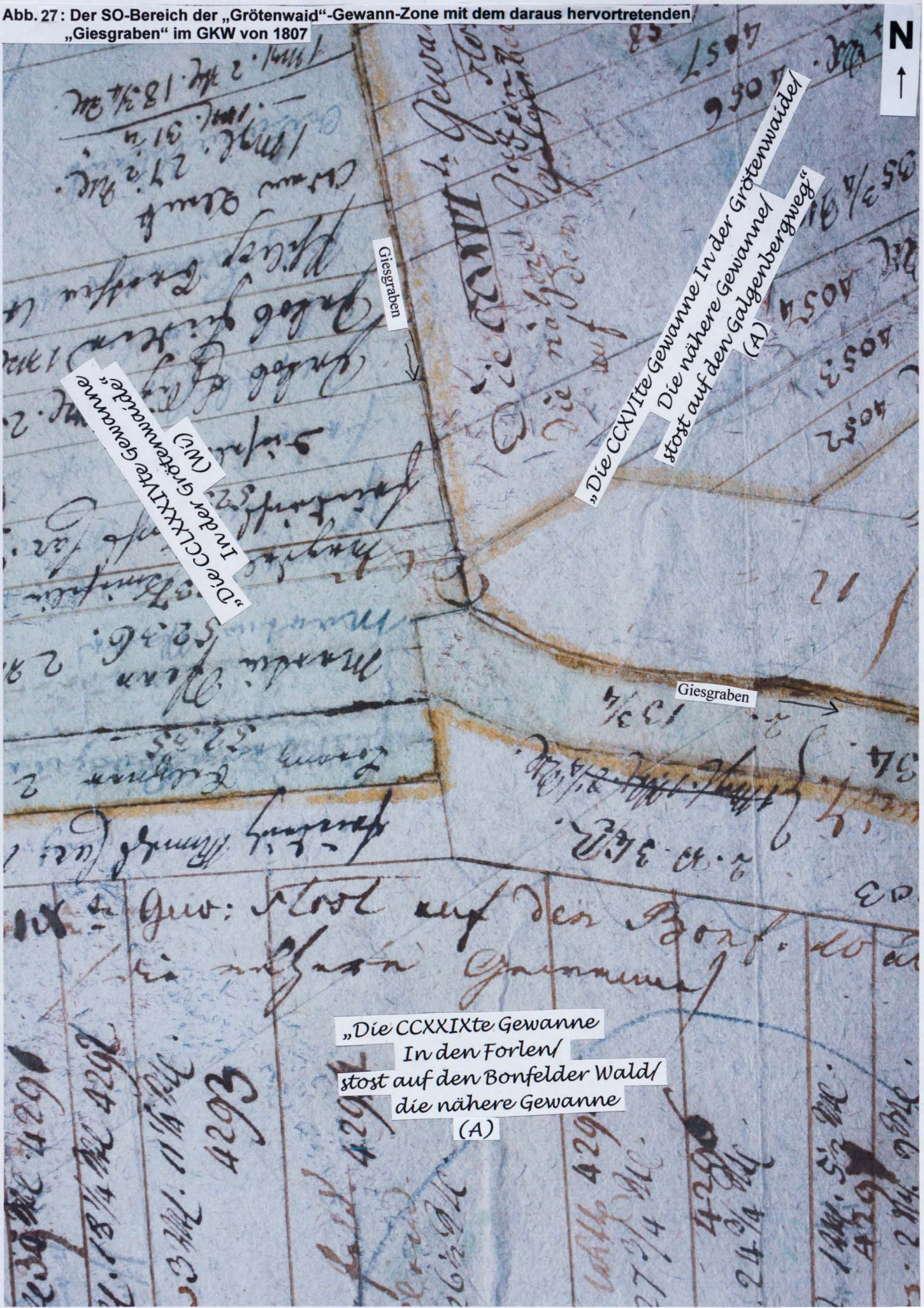
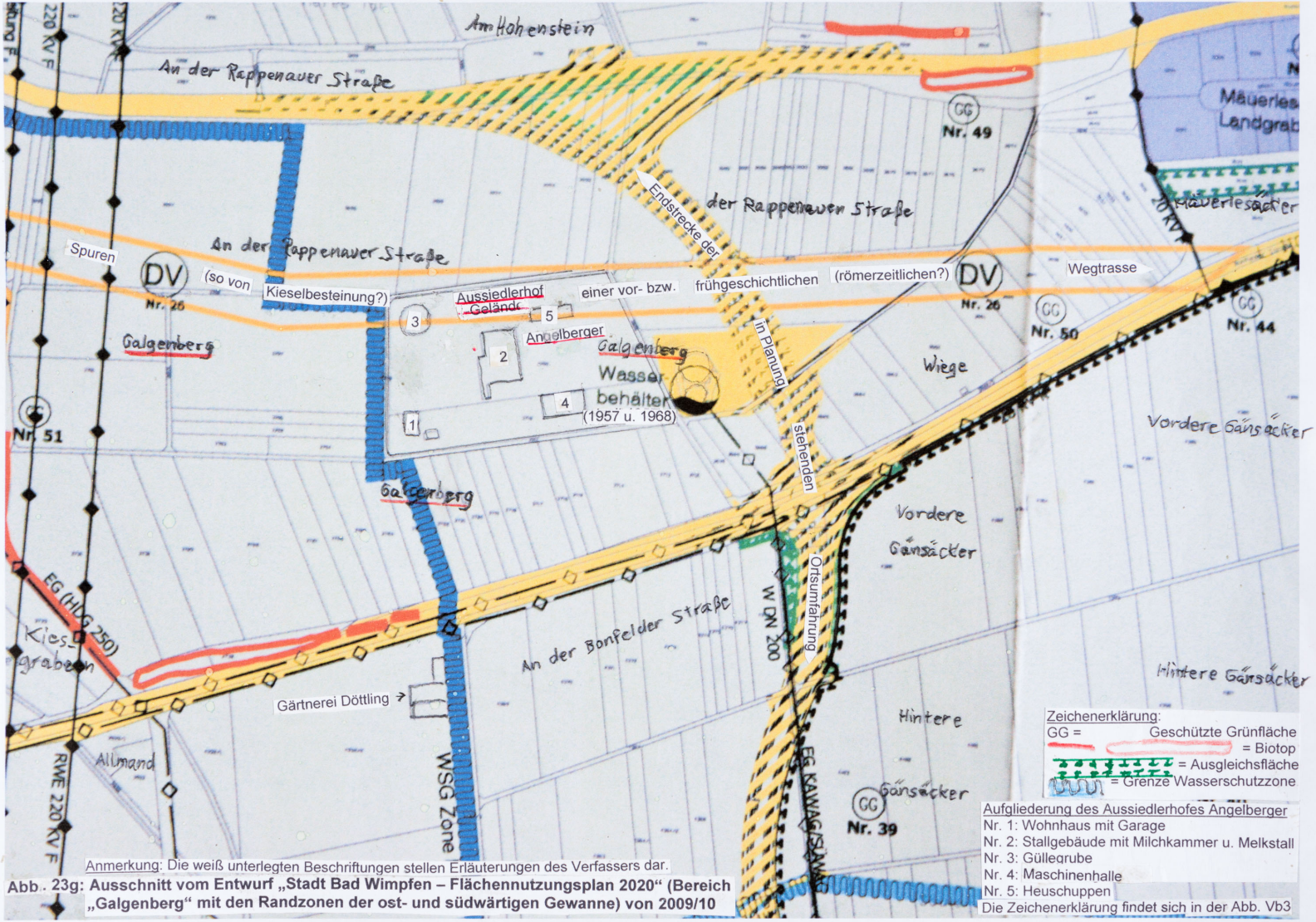
GRÖTENWAIDE = „GREDÄWAID“			1547: in der Krederwayd gelegen 1592: off der kreder Waide	>WILL[42] lehnt die durch das Bw „Gröten-“ sowie die Betrachtung der historischen Namen sich aufdrängende Meinung, dass damit die
-In der Grötenwaide	XIII C	A	geackert	zur Paarung und Eiablage auf Wasser angewiesene Erdkröte handeln müsse, kategorisch mit der Begründung ab, dass dort schon
-In der Grötenwaide	X III C	A	1659: in der Krödten-Waidt	
-In der Grötenwaide	X III B	A u. Wi	1668: in der Krötenweitt	
-In der Grötenwaide	XV A	A	um 1680: in der Kredtenweitt	im 16. Jh. (siehe unter 1592!) Äcker gewesen
-In der Grötenwaide	XV F	A	(auch: Kraidenweitt)	sind. Er gibt, allerdings mit Fragezeichen
-Zwischen der Rappenauer Straße und der Grötenwaide	X III C	A	1691: in der Crötenweidt 1692: neben dem bonfelder	versehen, „Gereut“ (= Waldrodungsgebiet) als Möglichkeit der Herleitung an und übergeht
-Zwischen der Rappenauer Straße und der Grötenwaide	XV A	A	waldt oder so genant Krötenwaidt 1692: under den Galgenberg	dabei, dass der Ostteil des größten der insgesamt 7 „Grötenwaid“-Gewann, von denen
Forts. von Spalte 4:			wengerten bey der Crethenweyt	in der Tat 6 reine Acker-Gewanne darstellten,
„Galgenbergweg“ und der „Bonfelder Straße“ angrenzende ostwärtigste „Grötenwaide“-Bereich als das Gewann „Kiesgraben“ erscheint. Zweifellos ist dieser Name vom dort durchziehenden und an der „Bonfelder Straße“ austretenden „Giesgraben“ hergeholt, doch offenkundig ohne die Kenntnis von dessen Eigenschaft der wasserableitenden Grabenführung. Hieraus wird deutlich, wie ein Objektname in Missdeutung seines Sinngehaltes im Zuge einer Flurumwandlung verfälscht werden kann. Immerhin erscheinen die restlichen früheren „Grötenwaide“-Gewanne dort jetzt rechtschriftlich richtig als „Krötenweide“.	***Abb. 27: Der SO-Bereich der „Grötenwaid“-Gewann-Zone mit dem daraus hervortretenden „Giesgraben“ im GKW von 1807 --- Siehe die Eintragung „Kiesgraben“**	**unter „Galgenberg“ in Abb. 23g!**	1807: In der Grethenweid 1817/20: In der Grötenwaide --- Forts. von Spalte 5: Lettenkeuper sowie der unterste Gipskeuper auslaufend anstehen. Daraus erklärt es sich, dass aus der „Grötenwaide“ Richtung SO der „Gies(s)graben“ (Näheres siehe unter „Graben“!) hervorgeht, welcher als der oberste Zubringer vom jenseits vom „Bonfelder Weg“ Richtung S erodierenden „Michelbach“ anzusehen ist.- Wichtig erscheint noch der Hinweis, dass im heutigen Gewann-Atlas der dem (Forts. siehe Spalte 1!)	Dafür spricht vor allem auch der Umstand, dass aus dem im N-Bereich ein Höhenniveau von an die 250 m ü. NN erreichenden „Grötenwaide“-Gebiet eine nach SO ziehende flache Rinne tritt und dieser einsinkende Bereich sich von den folgenden etwas höher gelegenen Einzugsgebieten umgeben findet: dem „Benzenloch“ (im W - 258 m ü. NN), der „Galgenhöhe“ (im N - 248 m ü. NN), dem „Galgenberg“ (im O - 255 m ü.NN), der „Säul“ im SO - 245 m ü. NN) sowie dem „Kirschweg“ im „Bonfelder Wald“ (im SW - 251 m ü. NN). Somit stellte diese Rinne ein Staugebiet des Wassers dar, zumal dort (wie in den östlich angrenzenden „Galgenberg-Wengerten) der von O hereinziehende wasserstauende und wasserspendende (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 27: Der SO-Bereich der „Grötenwaid“-Gewann-Zone mit dem daraus hervortretenden „Giesgraben“ im GKW von 1807





Zeichenerklärung:
GG = Geschützte Grünfläche
= Biotop
= Ausgleichsfläche
= Grenze Wasserschutzzone

Aufgliederung des Aussiedlerhofes Angelberger
Nr. 1: Wohnhaus mit Garage
Nr. 2: Stallgebäude mit Milchkammer u. Melkstall
Nr. 3: Güllegrube
Nr. 4: Maschinenhalle
Nr. 5: Heuschuppen
Die Zeichenerklärung findet sich in der Abb. Vb3

Anmerkung: Die weiß unterlegten Beschriftungen stellen Erläuterungen des Verfassers dar.

Abb. 23g: Ausschnitt vom Entwurf „Stadt Bad Wimpfen – Flächennutzungsplan 2020“ (Bereich „Galgenberg“ mit den Randzonen der ost- und südwärtigen Gewanne) von 2009/10